

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den ...

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf. für Stellenangebote und ...

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 13. Januar 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Bartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einwendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einwendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

Der Weltkrieg.

Amthlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 12. Januar (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 12. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Auf unseren Stellungen bei Armentières und Lens, sowie beiderseits der Straße Albert-Bapaume lag von uns kräftig erwidertes feindliches Artilleriefeuer. — Nördlich der Ancre griffen die Engländer in den frühen Morgenstunden zweimal vergeblich an. Bei Serre brach ihr Angriff vor unseren Linien zusammen. Nördlich Caucourt wurden sie nach anfänglichen Erfolgen durch kräftig geführten Gegenstoß verlustreich in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen. 50 Gefangene und 2 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Bei Beaumont sind noch kleinere Infanteriekämpfe im Gange.

Heeresgruppe Kronprinz:

Westlich der Maas, auf der Côte und in den Bogesen lebte der Artillerie- und Minenkampf an einzelnen Stellen zeitweise auf. — Heute früh in die feindlichen Gräben, auf den Combres-Höhen und östlich Romeny eingedrungene Stoßtruppen zehnten ohne Verluste mit 16 Franzosen zurück.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

An der Düna und im Seen-Gebiet südlich Dünaburg nahm die Gefechtsaktivität gestern wesentlich ab. An der Bahn Wilna-Dünaburg wurden angreifende russische Kompagnien unter großen Verlusten abgewiesen. — Zwei zur Verbesserung der eigenen Stellung südwestlich Riga unternommene kleinere Angriffe brachten uns 32 Gefangene ein.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

In Erweiterung unserer Erfolge vom 10. Januar wurden auch gestern beiderseits der Ditoz-Straße mehrere hintereinanderliegende Stellungen des Gegners gestürmt. Der Feind erlitt schwere, blutige Verluste und ließ 1 Offizier, 80 Mann, 6 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer in der Hand des Angreifers. Nördlich und südlich des Susita-Tales blieben feindliche Angriffe erfolglos.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madanssen:

In der Sumpfniederung zwischen Braila und Galatz drängten wir den Russen weiter gegen den Sereth zurück. La Burtea wurde genommen. — In der Nacht vom 10. zum 11. Januar versuchten bewaffnete feindliche Schiffe Jaceca donauaufwärts zu forcieren. Ein Dampfer wurde durch unser Artilleriefeuer versenkt, ein anderer gezwungen, auf das Nordufer aufzulaufen.

Mazedonische Front:

Südlich des Ochrida-Sees griff der Feind die österreichisch-ungarische-bulgarische Front hinter der Cerava an. Die Stellungen wurden gehalten.

Der Erste General-Quartiermeister L u d e n d o r f f.

Die Entente-Antwort an Wilson.

Die Entente-Antwort an Wilson. Wie das Büro Neuter meldet, gibt die Antwort der Alliierten auf die Friedensnote Wilsons der Meinung Ausdruck, daß es in diesem Augenblick unmöglich sei, einen Frieden zu erlangen, welcher den Alliierten die ihnen gerechterweise gebührenden Wiedergutmachungen, Wiedererstattungen und Bürgschaften sichern

würde. Die Antwortnote erklärt, daß die Alliierten ihr äußerstes Taten, um den Neutrale durch den Krieg verursachten Schäden zu verringern. Die Alliierten erheben in freundschaftlicher aber entschiedener Weise Einspruch gegen eine Gleichstellung beider Gruppen der Kriegführenden. Die Antwort zählt ausführlich die grausamen Methoden Deutschlands auf, die jeder Menschlichkeit

und jeder den kleinen Staaten gebührenden Achtung höhinsprechen, Niedermehlungen von Armentieren, Zeppelin-Angriffe, Unterseebootkriegführung gegen Handelsschiffe, schlechte Behandlung der Soldaten, Deportationen usw. Die Antwort fügt hinzu, diese Aufzählung von Verbrechen werde sicherlich den hier erhobenen Protest der Alliierten erklären. Aber die Friedensbedingungen sagt die Note, diese müßten einschließen: Wiederherstellung Belgiens, Serbiens und Montenegros mit Kompensationen, Räumung Frankreichs, Rußlands und Rumaniens mit angemessener Wiedergutmachung, Wiederaufbau Europas auf der Grundlage der Nationalitäten und des Rechts aller Völker, der kleinen und der großen, auf volle Sicherheit der freien wirtschaftlichen Entwicklung, Zurückgabe der den Alliierten jemals entzogenen Gebiete, Befreiung der der mörderischen Tyrannei der Türken unterworfenen Völker und Austreibung des osmanischen Reiches aus Europa. Die Note stellt jegliche Absicht in Abrede, die politische Vernichtung Deutschlands und seiner Völker zu erstreben.

Die Kämpfe zur See.

Ein englisches Schlachtschiff versenkt.

Neuters Büro meldet amtlich: Das Schlachtschiff „Cornwallis“ wurde im Mittelmeer am 9. Januar von einem feindlichen Unterseeboot versenkt. Der Kapitän und sämtliche Offiziere wurden gerettet. Dreizehn Mann wurden vermisst. Man glaubt, daß sie durch eine Explosion ums Leben gekommen sind.

Der „Cornwallis“ wurde im Jahre 1901 gebaut und maß 14 200 Tonnen; er führte vier 30,5 Zentimeter-Geschütze und zwölf 15 Zentimeter-Geschütze.

Untergang eines italienischen Linienschiffes.

Nach einer Meldung des „Basler Anzeigers“ aus Rom bestätigt es sich, daß das italienische Linienschiff „Regina Margherita“ vor Balona durch Mine oder Torpedo unterging. 600 Mann der Besatzung seien umgekommen.

Das Linienschiff „Regina Margherita“ war 1901 vom Stapel gelaufen und hatte eine Wasserverdrängung von 13 400 Tonnen. Die Friedensbesatzung betrug 820 Mann.

Ein englisches Flugzeugschiff durch Geschützfener vernichtet.

Eine weitere amtliche Neutermeldung lautet: Das Flugzeugschiff „Benmore“ unter dem Kommandanten Samson wurde am 11. Januar im Hafen der Insel Castellorizo durch Geschützfener zum Sinken gebracht. Ein Offizier und vier Mann wurden verwundet.

Versenkte Handelsschiffe.

Die Londoner Blätter verzeichnen das portugiesische Segelschiff „Ballades“ als gesunken. — Lloyd's meldet, daß der britische Schoner „Edith Marguerite“ auf hoher See aufgegeben wurde.

„Houellefite de Lyon“ meldet aus Toulon: Der Dampfer „Venus 2“ lief auf eine Mine. Aus La Coruna meldet das gleiche Blatt, daß außer zwei Matrosen die ganze Besatzung des versenkten Dampfers „Alphonse Confeil“ gerettet sei. Der Dampfer sei mit einem Geschütz bewaffnet gewesen. Ein deutsches Unterseeboot habe bei den Rettungsarbeiten geholfen. — Die Besatzungen des versenkten griechischen Dampfers „Sappho“ und des französischen Seglers „Mih Maud“ landeten in spanischen Häfen.

Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Abend-Bericht.

W. L. B. meldet amtlich: Berlin, 11. Januar, abends. Englische Teilangriffe bei Serre und Beaumont sind abgewiesen.

An der Düna und an der Putna keine besonderen Ereignisse.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom 10. Januar nachmittags lautet: An der ganzen Front ruhige Nacht.

Die ersten „Taten“ des Großen Kriegsrats in Rom.

Die ersten „Taten“ des Großen Kriegsrates, der in der „ewigen“ Stadt getagt hat, treten in die Erscheinung. Daß es sich nicht um militärische Taten handeln konnte, lag in der Natur der Sache. Zunächst erfordern kriegerische Unternehmungen eine gründliche Vorbereitung; Raum und Zeit sind strengstes Geheimnis. Bei früheren Gelegenheiten gewannen es die Zeitungen und leitenden Männer des Biververbandes nicht über sich, das militärische Geheimnis für sich zu behalten. In hellem Entzücken über die „Großartigkeit des Planes“ die „Reichhaltigkeit der mechanischen Kampfmittel“ und die „Ubermacht der Streiter“ trugen sie ihr Herz auf der Zunge, um mit großem Behagen glänzende Vorwörter einzuhängen. Besonders die Romanen unter ihnen — die Italiener und Franzosen — vermochten es nicht, ihre uferlose Hoffnungsfreudigkeit und angeborene Schwachhaftigkeit zu zügeln. Vor allem kann ein echter, rechter Franzose nichts für sich behalten. Wer die Geschichte kennt, der erinnert sich sofort, daß bei den Vorbereitungen zu der mißglückten Flucht des Königs Ludwig XVI. und seiner Gemahlin Marie Antoinette nur Ausländer — Deutsche, Schweden, Russen — zuverlässige Bewahrer der Geheimnisse waren, da, wie ein russischer Staatsmann damals mit Recht betonte, ein Franzose wohl für seinen König sterben — aber nicht schweigen — könne. Diesmal scheinen die Ententegenossen ernstlicher vorwarnen zu sein. Bis jetzt haben sie die militärischen Geheimnisse unverbrüchlich gehalten. Denn die Behauptung italienischer Blätter, das Salon-Abenteurer werde ausgegeben werden, um einer gemeinsamen Offensive von — Italien aus Platz zu machen, klingt wenig glaubhaft und scheint mehr der Ironie zuzuhören zu dienen. Ob allerdings diese Verschwiegenheit von Dauer ist, in Anbetracht des Ernstes der Lage für den Biververband, darf man aufgrund früherer Erfahrungen flüchtig bezweifeln.

Vorkünftig sind die ersten „Taten“ des Römischen Kriegsrats diplomatischer Natur. Im Beisein des belgischen Gesandten, des Barons Bepens, hat der französische Ministerpräsident Briand am 10. Januar nachmittags 2,30 Uhr dem amerikanischen Botschafter Sharp die Antwort des Biververbandes auf die Friedensnote des Präsidenten Wilson überreicht. Das „unglückliche Belgien, das der amerikanischen Hilfe so viel verdankt und dem langjährigen Bündnis mit den Westmächten zum Trost „ganz unschuldig“ in den Krieg verwickelt worden ist“ wurde also als Nothelfer auf den Plan gerufen, um Amerika neu zu gewinnen. Die zweite diplomatische Tat ist die Überreichung der letzten Forderungen an Griechenland durch den italienischen Gesandten Bosdari. Wahrscheinlich soll der Umstand, daß auch Italien mitmacht und den Vortritt beansprucht, den schwersten Druck ausüben. Die dritte Tat, Sir Walter Lowley an den Haag zu entsenden, trägt bereits unermutete lässliche Früchte. „Lowley ist der Mann der starken Hand“, hatte „Morningpost“ drohend geschrieben, „er wird wissen, wie er den patriotischen und nationalen Geist der Niederländer aufzurütteln vermag, um ihnen zu zeigen, daß dieser Geist auf die Seite der Alliierten gehört.“ Groß aber und treffend hat der Haager „Nieuwe Courant“ bereits abgewartet. „Sir Walter Lowley wird sich nicht lange in unserem Lande aufzuhalten brauchen, um zu merken, daß Holland mit seinem eigenartig zähen Volkscharakter keine „harzen Männer“ aus fremden Ländern nötig hat.“

Inzwischen rollten die eisernen Würfel weiter, und zwar zu unseren Gunsten. Das zeigen unsere Abwehrerfolge im Oporn-Bogen sowie zwischen Riga und Smorgon, unsere Angriffsschritte zwischen dem Uz- und Susita-Tal, wo wieder eine Reihe von Stützpunkten und stark ausgebauten, zäh verteidigten Höhenstellungen nebst 800 Gefangenen in unsere Hand fielen.













